

Corona riss ein Loch in die Kasse des VAOF

Nur noch Einerzimmer im Alterszentrum «Bruggbach»

Der Verein für Altersbetreuung im Oberen Fricktal (VAOF) strahlte an seiner Versammlung viel Zuversicht aus.

Dieter Deiss

FRICK. MiGeL heisst seit einiger Zeit das Reizwort, das zu Auseinandersetzungen zwischen Pflegeheimen, Krankenkassen und der öffentlichen Hand führt. Vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) gibt es dazu eine Liste, die vom Schnellverband bis zum Sauerstoffapparat alles enthält, das von pflegbedürftigen Patientinnen und Patienten benötigt wird. Wurden diese Mittel früher durch die Krankenkassen vergütet, so werden diese seit rund zwei Jahren teils den Bewohnenden und teils den Gemeinden direkt in Rechnung gestellt. Pro Person und Tag geht es hier im Durchschnitt um Beträge zwischen einem und drei Franken. Wie VAOF-Geschäftsführer André Rotzetter eindrücklich darlegte, ist dies ein sehr grosser administrativer Aufwand. Zwecks Vereinfachung wird deshalb ab kommendem Jahr die pauschale Betreuungstaxe pro Tag von 37 Franken auf 39.50 Franken angehoben. Unverändert bleiben demgegenüber die Pensionstaxen.

Das Budget 2022 schliesst bei 25,4 Millionen Franken Einnahmen mit einem Reingewinn von knapp 30 000 Franken ab. Dabei gehe man von einer Auslastung von 97 Prozent



Kaderangestellte an der VAOF-Versammlung (von links): Jacqueline Mathis, Zentrumsleiterin Bruggbach, Michael Risch, Pflegedienstleiter Bruggbach, Dirk Kerst, Pflegedienstleiter Klostermatte und Petra Elmiger, Zentrumsleiterin Klostermatte.

Foto: Dieter Deiss

aus, erklärte Vorstandsmitglied Michael Buik bei der Präsentation der Zahlen. Buik teilte bei dieser Gelegenheit mit, dass die Coronapandemie den VAOF rund eine Million Franken kosten werde, dies als Folge einer starken Unterbelegung in den beiden Häusern. Dank Rückstellungen könne dies aber problemlos verkraftet werden, so dass die Rechnung 2021 voraussichtlich lediglich mit einem Minus von rund 150 000 Franken abschliessen werde. Die gute Finanzlage habe zudem verhindert, dass während der Unter-

belegung, nicht wie in anderen Häusern, Personal entlassen werden musste.

Es fehlen bis zu 100 Pflegebetten

Vereinspräsident Werner Müller informierte über laufende Gespräche mit dem Planungsverband Regio Fricktal betreffend Pflegebettenplanung. Mittelfristig dürften im oberen Fricktal rund 100 Pflegebetten fehlen. Besonders in Frick spüre man einen grossen Druck. Der VAOF-Vorstand sei allerdings vorsichtig. Keinesfalls komme die

Erstellung eines neuen Alterszentrums auf der grünen Wiese in Frage. Zwei Möglichkeiten sind angedacht: Eine Erweiterung auf einer benachbarten Parzelle in Frick und eine stärkere Kooperation in Laufenburg mit dem Gesundheitszentrum.

Das Baugesuch für die Aufhebung der Doppelzimmer im Alterszentrum «Bruggbach» sei eingereicht, berichtete Beda Denking, Bauverantwortlicher im Vorstand. Dank eines Anbaus bleibt der bisherige Bettenbestand unverändert. Gleichzeitig werden die Demenzabteilung saniert und Fassaden und Fenster erneuert. Die rund 5,8 Millionen Franken teuren Arbeiten sollen im Laufe des kommenden Jahres aufgenommen werden. Zu diskutieren gab der Brandschutz. Dazu mache einerseits die Gebäudeversicherung strenge Auflagen, andererseits bestehe ein zusammen mit der Feuerwehr Frick ausgearbeitetes Schutzkonzept.

Beide Zentrumsleiterinnen, Jacqueline Mathis, Bruggbach, und Petra Elmiger, Klostermatte, berichteten über ihre Arbeit. So wies Mathys darauf hin, dass sich das Lebensumfeld und damit auch die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner in den letzten Jahren stark verändert haben. Dies gelte es in der täglichen Arbeit zu berücksichtigen. Ähnlich tönt es auch bei Elmiger. Durch Anstellung einer Fachfrau wird das Aktivierungsangebot erweitert. Neu habe man mit der Spitex Regio Laufenburg

einen Kooperationsvertrag, der den Auszubildenden in den beiden Betrieben ein Fremdpraktikum im Alterszentrum beziehungsweise bei der Spitex ermöglicht.

Betreutes Wohnen in der Gemeinde

Jeannette Zumsteg, stellvertretende Geschäftsführerin, berichtete über ein Projekt der Wohnungsmieter in Frick zusammen mit der Musikschule Frick. In den Alterswohnungen in Laufenburg bietet man zudem regelmässige Bewegungsstunden an. Auf Wunsch erhalten die Bewohnenden in den Alterswohnungen ein sogenanntes Notfallbäckli. Darin können wichtige Informationen und Dokumente aufbewahrt werden für den Fall einer unerwarteten Spitalweisung. Aufbewahrt werden diese Bäckli im Kühlschrank, weil dies ein Platz ist, den man in sämtlichen Wohnungen problemlos findet. Zudem kann man auf freiwilliger Basis einen Kleber an der Tür anbringen, so dass Aussenstehende, wie beispielsweise Leute der Ambulanz, sofort wissen, dass es hier ein Notfallbäckli gibt.

Nach wie vor aktuell ist der Pilotversuch «Betreutes Wohnen in der Gemeinde» (BWG). «Die Zahlen sprechen im Moment nicht unbedingt für uns», meinte dazu Zumsteg, zeigte sich aber trotzdem zuversichtlich. Man müsse den Bekanntheitsgrad verbessern. So will man insbesondere über Infoveranstaltungen in den teilnehmenden Gemeinden für das Projekt werben.